

Deum Laudamus, volgens die Collecten vnd hernach die Vesper anzusingen / jnner des / stuenden Irer Fürst: Dur: Räte vnd officier / auch die Herrn vnd Landtleut mit derselben Frawen zimmer vor dem Chor / vnd erwarteten des ausgangs / So zug auch mittler weil deren von Grätz krigsvolck auss Irer Schlachtordnung wider ab / nämlich zum Paulus Thor durch die Hoffgassen / in die Fürstliche Burgkh ... Entzwischen liess man das Geschütz an allen orten im Schloss / vnd in der Stadt / nach erlangtem Warzeichen / wann der Process in der Kirchen für worden / in voriger guetter ordnung abgehen ...

Wentzel Sponrib, Warhaffte Beschreibung.

Erbhuldigung Ferdinand II. Anno 1596.

Den 10ten und 11ten des Christmonaths wurde alles zur Huldigung angeordnet; der Herr Landeshauptmann, Herr Martin Bischoff zu Seccau, Johann Abt zu Admont, Ehrenreich von Saurau, Sigmund Freyherr von Herberstein, Georg Herr von Stubenberg, Conrad Freyherr von Thonhausen und Max von Kuenburg begaben sich nach Hofe, allwo sie ein herrliches Mittagmal einnahmen. Der 12te Tag des Christmonaths war der Tag der Huldigung; um 8 Uhr frühe erschienen alle Landesherren bey Hofe und begleiteten den Herzog Ferdinand in die Hofkirche, welcher mitten zwischen seinen zween Herren Brüdern Ernst Maximilian und Karl gieng. Dr. Ehaimb machte den Anfang mit einer wohl abgefaßten Rede. Dr. Wolf Jächlinger Rath und Vicekanzler antwortete statt des Herzoges und Ehrenreich von Saurau Unter-Erbmarschall legte im Namen des Herzogthums Steyermark die Glückwünsche ab und bath um die Bekräftigung der Freyheiten des Vaterlandes; darauf las Sigmund Friederich von Herberstein, Landeshauptmann, dem neuen Herzoge die Eidformel vor, welcher von dem Throne aufstund und mit entblöstem Haupte und in die Höhe erhobenen drey Fingern selbe mit diesen Worten bekräftigte: Als uns jetzt vorgelesen ist, schwören wir mit unsern Ayd allen Landsleuten des Fürstenthum Steyer stätt, fest und unzerbrochen zu halten, trewen (treu) ohne alles Geförde, als Gott uns helf und alle Heiligen. Nach diesem schwur Herr Dr. Wolf Jöchlinger im Namen des Herzogthumes Steyer den Gehorsam und die Treue dem neuen Landesfürsten. Endlich wurde das ambrosianische Lobgesang feyerlich abgesungen. Bey Hofe wurde darauf an 15 Tafeln gespeiset ...

Caesar, Merkwürdigkeiten des alten und neuen Grätz.

Hochzeitsfeier Ferdinand II. und Maria Anna von Bayern. Anno 1600.

Den 22sten April kam Franz von Dietrichstein, ein Bruder Sigmunds des Landeshauptmanns in Steyer, Kardinal und päbstlicher Gesandter nach Grätz, von unserm Herzoge selbst, der ihm entgegenritt, begleitet. Den 23sten April nahm der päbstliche Gesandte in der Hofkirche die feyerliche Trauungshandlung vor sich. Er saß neben dem Hochaltar unter einem mit Gold gestickten Himmel auf der Seite des Evangeliums; auf der andern Seite saß der kaiserliche Gesandte drey Schritte weiter vom Altare entfernt. Mitten unter ihnen knieten die höchsten Brautpersonen auf einem mit Gold reichlich ausgezierten Schämel. Fünf Schritte zurück nach dem päbstlichen Gesandten sah man die andern Fürsten von Bayern und Pfalz; Maria die Mutter Ferdinands, die Herzoginnen aus Bayern, den Herzog Ferdinand von Bayern, den Herrn Coadjutor von Kölln und die Erzherzoge und Erzherzoginnen von Osterreich.

Nach dem kaiserlichen Gesandten wurde der Platz den Gesandten von Pohlen, Venedig, Bamberg und Mantua angewiesen. Nach vollbrachter Trauungsfeierlichkeit war bey Hofe prächtige Tafel ...

Caesar, Merkwürdigkeiten des alten und neuen Grätz.

Beisetzung der Erzherzogin Maria von Bayern. Anno 1608.

Im Jahr 1608, als Ferdinand unser Herzog dem Reichstage zu Regensburg anstatt des Kaisers Rudolph vorstund, fiel Maria seine heiligmäßige Mutter, unsere Landesfürstin, in eine gefährliche Krankheit; kaum hatte er Nachricht davon erhalten, verließ er den Reichstag, eilte nach Grätz; allein da er zu Grätz ankam, war sie schon verschieden ... Es hatte Maria unsere Herzogin gleich nach dem Tode Karls sich selbst ein Nonnenkleid so, wie die Klarisserinnen tragen, verfertigt und war fest entschlossen in diesen Orden zu treten und in selbem ihre übrige Lebenszeit zuzubringen; allein da ihre herzogliche Kinder noch klein und zur Regierung unfähig waren, da den Erblanden die Menge der Feinde ... androhte, so mußte sie dieß ihr sonst so eifriges Verlangen auf lange Zeit, ja bis an die letzten Tage des Lebens verschieben: denn sobald sie den gefährlichen Angriff der letzten Krankheit wahrnahm, zog sie allsogleich mit Einwilligung des päbstlichen Gesandten, in Gegenwart des P. Simon Manhard Beichtvaters des Klosters St. Klara, das geistliche Ordenskleid an, schwur die drey gewöhnlichen Ordensgelübde und wollte nicht anders denn Schwester Maria genennet werden. Ihr Leichnam wurde auf gegebenem Befehl, bey Mitternacht, ohne allen Pomp und Feyerlichkeit in das Kloster St. Klara zu Allen Heiligen gebracht. Das Herz der frommen Herzogin wurde in die Hofkirche versetzt.

Caesar, Merkwürdigkeiten des alten und neuen Grätz.

Hochzeitsfeier Cosimo Medici und Erzherzogin Maria Magdalena. Anno 1608.

Die häufigen Thränen, welche Ferdinand wegen der verstorbenen Mutter vergoß trocknete die Freude ab, da ihn der Himmel mit einem Erben Ferdinand dem Dritten beglückte: dieser Prinz erblickte den 13ten des Heumonathes zu Grätz das Tagelicht. Den 14. dieses Jahres (sic) hielt Maria Magdalena, eine Schwester Ferdinands, ihr Trauungsfeyer mit dem Großherzoge von Florenz zu Grätz. Der Zug gieng der Hofkirche zu. Der Adel und die Ritterschaft von Steyermark trat voraus, darauf kamen die Erzherzoge Maximilian Ernst und Karl, nach solchen die Erzherzogliche Braut Maria Magdalena zwischen Ferdinand unserem Herzoge und Paul Giordan Orsinus, bevollmächtigten Abgesandten des Großherzogs von Florenz; es folgten die übrigen Erzherzoginnen von den Hofdamen begleitet. Die Trauungs-Ceremonien verrichtete der päbstliche Gesandte Selvago. Den 22sten des Herbstmonathes reisete die Braut von Grätz ab und wurde von Maximilian, Ernst, den Erzherzogen und vom Adel begleitet.

Caesar, Merkwürdigkeiten des alten und neuen Grätz.

Trauerfeierlichkeit für Ferdinand II. Anno 1637.

Im Jahre 1636 wurde König Ferdinand zum röm. König erwählet und gekrönt; allein im 1637. Jahre den 15. des Hornungs starb zum allgemeinen Leidwesen der ganzen christlichen Welt Ferdinand der Kaiser. Den Eifer dieses großen Kaisers und seine